

Anzeigen: kosten die 6-gepaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gepaltene Colonelzeile 30 Pfg. Bezugspr. monatl. 90 Pfg. u. 10 Pf. Bringerl. Postschaffkonto 168 87 Frankfurt a. M.

Jahrgang 1925

Das Anleihe-Ablösungsgesetz.

Die dritte Lesung im Auschuß beendet.

Der Aufwertungsausschuß des Reichstages nahm die dritte Lesung des Gefangenurtheils über die Ablösung öffentlicher Anleihen zum § 27 des Gefangenurtheils der Anstalten und Einrichtungen für die freien Wohlfahrtspflege, sofern ihnen Ablösungsrechte zustehen, die sie als Anleihebesitzer erlangten, auf Antrag 15 Jahre hindurch Wohlfahrtsrente gewährt, wurde folgender Absatz angefügt:

In gleicher Weise ist den im Artikel 137 der Reichsverfassung bezeichneten öffentlich rechtlichen Gesellschaften nach Abschluß der Konfessionsstatistik auf 15 Jahre Wohlfahrtsrente von jährlich fünf Millionen Reichsmark zugewiesen.

Die Sozialdemokraten und Kommunisten verließen bei der Behandlung dieses Antrages der Regierungsparteien den Saal, indem sie auf die Rostlage der Anliebegeizner hinwiesen, für die nicht genügend Geld vorhanden sei, während für religiöse Gesellschaften eine jährliche Rente von fünf Millionen Reichsmark ausbezahlt werden.

Zu dem Beschluß des Ausschusses, daß denjenigen Besitzern von Altanleihen, die insgesamt weniger als 500 Mark haben, eine Vorabfindung von 15 Reichsmark für je 100 Mark des Rennbetrages zu gewähren, erklärte Ministerialdirektor v. Brandt vom Reichsfinanzministerium, daß es technisch für unmöglich angesehen werden müsse, die Ablösung so kleiner Anteilsanprüche durchzuführen.

Der Ausschuß beschloß deshalb, daß nur bedürftigen Unfabealtbesitzern derart entgegengekommen werde. Von den künftigen Unfabealtbesitzenden Beiträge soll im Inlande wohnen

ernach verbleibenden Beträge soll im Einklang mit den Reichsangehörigen, die Altbefehlshaber

den beruflichen Vermögensgegenständen, die den Gesamteinkommenbetrag von weniger als 1000 Mark haben, auf Antrag eine Verabfindung von acht Reichsmark für je 100 Mark des Rennbetrages gewährt werden, sofern ihr Jahreseinkommen den Betrag von 1500 Reichsmark nicht übersteigt.

Ein Protest der Banken.

Ein Protest der Banken.

Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiersgewerbes hat wegen des Kriegenurses über die Ablösung öffentlicher Anleihen an den Reichsfinanzminister eine Eingabe gerichtet, in der er die Reichsregierung dringend ersucht, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß bei der Anleiheablösung der sogenannte Reubefuß keineswegs ungünstiger gestellt werde als dies in der ursprünglichen Regierungsvorlage vorgesehen war.

Politische Tageschau.

-- Hausbesitzer und Mieter beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing Vertreter des Zentralverbandes der Hausbesitzervereine, die Reichstagsabgeordneten Dr.

Jorissen Köln, den preussischen Landtagsabgeordneten Loden
dorff Berlin, Stadtrat Humer-München, Direktor Hün-
denburg zum Vortrag über die Lage und Wünsche des deu-

ischen Hausgrundbesitzes. Ferner empfing der Reichspräsident den Stadtvordordneten Maxime Klost, den Schachmeister Dreimes-Berlin und den Stadtrat Ramdohr-Niel vom Hauptverband des Reichsbundes deutscher Mieter, welche ihm die gegenwärtige Lage der Mieter und deren Anträge zur Mietserleichterung und zur Beseitigung der Wohnungsnot vortrugen.

== Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den
Regierungsparteien. Nach Schluß der Plenarsitzung des
Reichstags am Mittwoch fanden Verhandlungen zwischen dem

Reichstanzler Dr. Luther und den Vertretern der Regierung
parteien statt. Es kam dabei allgemein der Wunsch zum Aus-
druck, daß eine Einigung über die Zollvorlage möglichst ba-

erreicht werden müsse, damit die Zollvorlage noch vor den Sommerferien zur Verabschiebung kommen könne. Am Donnerstag wurden die Besprechungen fortgesetzt.

Die Verfassungsfeier in Preußen. Die preussische Staatsregierung beschloß, zur Feier des Verfassungstages am 11. August die gleichen Anordnungen, wie im vergangenen

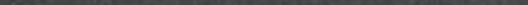
Jahre zu treffen. Sämtliche staatlichen Dienstgebäude sowie die Gebäude der Selbstverwaltungskörper haben am 11. August in den Reichs- und Landesfarben zu flaggen. Alle örtlich zuständigen Behörden ersuchen für eine würdige äußere Erscheinung.

Behörden wurden angewiesen, für eine sorgfältige Aufrechterhaltung der Freiheit zu sorgen. Im einzelnen wird den Behörden Handlungsfreiheit gelassen, da die Verschiedenheit der örtlichen Verhältnisse eine einheitliche Regelung ausschließt. Von d

Verhältnisse eine entsprechende Regelung ausfindig zu machen. Dem Staatsbeamten wird erwartet, daß sie sich an den Festakt beteiligen.

Bandtag hat in namentlicher Abstimmung den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Bundeswahlgesetzes mit 200 gegen 8 Stimmen der Freien Vereinigung und der No-

gegen 8 Stimmen der gegenwärtigen
Majorität angenommen. Damit ist die nach der Verfassung
erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht.



Handelsteil.

Berlin, 2. Juli.

— **Devisenmarkt.** Paris und Mailand lagen fester, Oslo war stark rückgängig.

— **Effektenmarkt.** Die Donnerstag-Börse eröffnete in einem ausgesprochen leichten Zustand. Das Kursniveau selbst erfuhr gegen den Vortag, an dem bekanntlich nur Freiverkehrsläufe zu hören waren, keine wesentliche Veränderung, lag aber im Vergleich zu den Schlußkursen der Dienstag-Börse einheitlich schwächer. Die Notierung der Vorkriegs-Anleihen von Reich, Ländern und Gemeinden wird offiziell ab heute eingestellt. Im freien Verkehr nimmt das Geschäft in diesen Werten trotzdem seinen Fortgang.

— **Produktenmarkt.** Es wurde bezahlt für 100 kg.: Weizen märk. 26.05–25.95, Roggen märk. 21.95–21.85, Braugerste märk. 20.20–21.00, Futtergerste neue 20–20.50, Hafer märk. 23.30 bis 24.20, Juli 19.20–19.25–19.30, Mais (La Plata) 21.30–21.50, Weizenmehl 33.50–36, Roggenmehl 31.25–33.25, Weizenkleie 12.80, Roggenkleie 13.40.

Frankfurt a. M., 2. Juli.

— **Devisenmarkt.** Paris und Mailand verzeichnen eine Verbesserung. Die norwegische Krone liegt bei einem Pfundkurs von 27.85 Kronen schwächer.

— **Ein neuer Protest.** Der Börsenvorstand der Frankfurter Effektenbörse hat beschlossen und bekanntgegeben, daß sämtliche deutsche Reichs-, Staats- und Kommunal-Anleihen bis auf weiteres nicht notiert werden.

— **Effektenmarkt.** Die schwere Verstimmung besteht fort, kam aber bei Börseneröffnung in der Kursgestaltung weniger zum Ausdruck, als vielmehr in einer starken Zurückhaltung, die sich allenthalben zeigte. Im Frühverkehr konzentrierte sich das ganze Interesse auf den Anleihemarkt, wo Kriegsanleihen im freien Verkehr erneut auf 0,315 zurückgingen. An 2. Weltkriegsanleihen war die Stimmung unter der Einwirkung der ungünstigen Verhältnisse auf den Anleihemarkt überwiegend schwächer.

— **Produktenmarkt.** Es wurde bezahlt für 100 kg.: Weizen, Wetterau 22.75–24, Roggen 19.50–21.50, Hafer inländ. 19.50 bis 22, Mais (La Plata) 20.50–21, Weizenmehl 37–37.50, Roggenmehl 29.75–30.25, Kleie 11.60–12.75.

— **Schlachtviehmarkt.** Auktions: 3 Rinder, darunter 1 Kuh, 2 Färsen u. Kühe; 222 Kälber; 401 Schafe; 601 Schweine. Preise für 1 Zentner Lebendgewicht: Kälber: Feinste Rastfälscher 70–75 mittlere Rastfälscher 60–65, geringere Rastfälscher 50–55, gute Saugfälscher 52–58, geringe Saugfälscher 45–50. Weibermastfälscher: Mastfälscher und Mastfälscher 48–52, geringere Mastfälscher und Schafe 40–45, mäßig gemastete Hammel und Schafe 18–35. Schweine: Vollfleischige Schone von 80 bis 100 kg. 83–84, unter 80 kg. 78–82, von 100 bis 120 kg. 83–84, von 120 bis 150 kg. 83–84. Rastfälscher: Schleppender Handel. Am Schweinemarkt kleiner Ueberhand. — a) Großhandelspreise: Ochsenfleisch 90 bis 105, Bullenfleisch 85–95, Kalbfleisch 80–90, 2. Qual. 60 bis 80, 3. Qual. 30–50, Kalbfleisch 85–100. b) Geflügel: Hühner: Kirschenfelder, 42–48, Rindfleisch, 60–65.

— **Mannheimer Raktie.** 9. 7. Produkten Tendenz fester. Preise pro 100 kg.: Weizen 27–30, Roggen 22.25–23, Futtergerste 21–21.25, Hafer 20–22.25, Weizenmehl Spez. 0. 37, Roggenmehl, 31–32. Kleinviehmarkt: Handel mit Kälbern und Schweinen ruhig. Ueberhand, mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig. Preise pro 50 kg. Lebendgewicht: Kälber 55–72, Schweine 65–82, Ferkel und Läufer pro Stück 19–41 M. Na: Berlin.

Der Angerstein-Prozeß.

Die ersten Vernehmungen des Mörders.

Der vierte Verhandlungstag, zu dem auch der Bruder Angerstein geladen und erschienen ist, begann mit der länger währenden Vernehmung des Amtsgerichtsrates Denscher aus Düsseldorf, der die erste Vernehmung Angersteins vornahm. Er unterzucht zuerst das Wohnhaus und bemerkt, daß es im Schlafzimmers am schlimmsten ausseh. Die Betten waren stark durchwühlt und enthielten Blutlachen. Der Amtsgerichtsrat sei, nachdem ihm vom Arzt mitgeteilt wurde, daß Angerstein voraussichtlich nur noch 10 Tage leben werde, sofort zur eilenden Vernehmung geschritten. Am nachmittäglichen deselben Tages wurde Angerstein nochmals im Weisem von Dr. Kopp-Frankfurt verhört. Beide verurteilten, Angerstein zu einem Geständnis zu

bringen. Seitdem im Ausblick der aufgebahrten verstorbenen hat sich Angerstein nur ablehnend verhalten. Der Zeuge vernahm auch Angersteins Bruder, der auf ihn einen sonderbaren Eindruck machte.

Polizeigastwirt Wagner hat am 3. Dezember Angerstein vernommen. Derselbe Zeuge gestand Angerstein zuerst die Tat ein, nachdem der Zeuge Angerstein erklärt habe, daß sein Bruder drängen sei und nur dann eintreten werde, wenn er ein Geständnis ablegen werde. Als sich die Brüder begrüßten, hätte Angerstein seinen Bruder mit den Worten empfangen: „Spud aus vor mir.“ Der Bruder habe sich mit Angerstein längere Zeit unterhalten.

Der Angeklagte bleibt dabei, als der Zeuge von dem gefundenen Revolver sprach, daß er sich durch Erschießen das Leben habe nehmen wollen. Angerstein habe seinem Bruder noch gesagt, daß er alle, die seiner Frau Böses taten, ermordet habe. Er wäre selbst nicht vor seinen Angehörigen zurückgeschreckt. Angersteins Bruder habe dann gefragt: „Auch nicht vor mir?“, worauf der Angeklagte gesagt habe: „Nein, Max, du warst mir immer gut.“

Der Zeuge befindet sich noch weiter, wie Angerstein nach seinem ersten Geständnis angegeben habe, daß er seine Opfer umgebracht habe. Hierauf erfolgt

Die Vernehmung Max Angersteins.

des Bruders des Angeklagten. Der 46jährige Katastrophenfiskalrat Max Angerstein berichtet ausführlich über die Familienverhältnisse. Die Mutter seines Vaters sei 75 Jahre alt geworden, sein Großvater sei immer ein wunderlicher Herr gewesen und sei eines Morgens tot im Bett aufgefunden worden. Der Zeuge äußert, daß seine Großmutter mütterlicherseits an Krebs gestorben sei. In der Familie waren 10 Kinder. Am 2. Dezember 1924 abends, als der Zeuge vom Amt nach Hause kam, erhielt er ein Telegramm, daß sein Bruder überfallen worden sei, und er sofort kommen solle. Als der Zeuge im Krankenhaus in Solger eintraf, wurde er nicht zugelassen. Als er sich später wieder anmeldete, sagte man ihm: „Ihr Bruder gehört dem Staatsanwalt.“

Die Unterdrückungen.

Nach der Mittagspause ist die hauptsächlichste Vernehmung die des Buchhändlers Ritz. Er kennt Angerstein seit 1916. Angerstein leitete den kaufmännischen, er den technischen Teil. Er hatte bis zuletzt Vertrauen zu Angerstein, und es habe niemals Differenzen gegeben. Im November 1924 habe er dann im Journal eine solche Buchung gefunden, in der 3000 Mark zweifach eingestrichen waren. Der Zeuge fügte hinzu, daß Angerstein sowohl der Firma van der Lippen, als auch der Kassanischen Bergwerks-Gesellschaft in großem Maße verpflichtet sei, da diese ihn hochgeschätzt hätten. Seine letzten Angriffe seien daher sehr undankbar. Ein Sachverständiger macht dann Angaben über die Rüsterversion. Er kommt zu einem

Resultat von etwa 15 000 Mark im Jahre 1924.

Vernommen wurde dann der Direktor Generalhofs von der Gesellschaft van der Lippen, der sich energisch gegen die Vermutung des Angeklagten gegenüber der Gesellschaft verwahrt. Sachverständiger Dr. Wölter hat die Kasse in der Villa untersucht und festgestellt, daß ein Kassensack und ein Journal verbrannt worden sind. Angerstein hält demgegenüber seine gegenteilige Behauptung aufrecht. Nach einer Reihe weiterer Vernehmungen, die nichts Neues mehr ergeben, wird die weitere Verhandlung auf Freitag 8 Uhr vertagt.

Aus Nah und Fern.

— **Staatliche Gewerbesteuer in Hessen.** Zur Ausführung des Gewerbesteuergesetzes für das Rechnungsjahr 1925 hat das hessische Finanzministerium die folgenden Bestimmungen erlassen: Die nach dem Wert des Anlage- und Betriebskapitals zu erhebende staatliche Gewerbesteuer beträgt 70 Prozent von dem hundertfachen Reichtum des Steuerwertes des gewerblichen Anlage- und Betriebskapitals. Sie ist mit dem vollen Jahresbetrag vom 1. Juli d. J. an, möglichst in drei Raten zu erheben. Als staatliche Gewerbesteuer vom Ertrag sind vom 1. April 1925 an 60 Proz. und vom 1. Juli an 20 Proz. der Vorauszahlungen auf die Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer vorläufig weiter zu erheben. Die auf Grund des Gewerbesteuergesetzes vom April bis Juni laufenden Jahres erhobenen Staatssteuerbeträge gelten ganz als vorläufige Zahlungen auf die nach dem Gewerbesteuertrag zu erhebende Steuer.

— **Ein ihm wie scheue, wilde Vögel, die nicht Ruhe fanden.**

Erst als die Dämmerung herabsank und Fred an ihrem Lager sah, vermochte sie mit ihm über ihren Unfall zu sprechen. Und nun erfuhr Fred erst, mit welcher Kühnheit der Baron die Schwester gerettet hatte.

Fred prekte ihre Hände fest zwischen den seinen. „Ach, Ellinor — nun ist es doch, als habe Baron Lindet dich mir neu geschenkt. Wie glücklich wird er sein, daß er dich retten konnte! Du mußt einsehen, wie recht er hatte, dich vor Diana zu warnen. Du wußtest nicht auf uns hören. So leid es mir auch tut um das schöne Tier — ich bin froh, daß es tot ist. Du hättest vielleicht auch sehr noch darauf bestanden, es zu retten. Ich darf gar nicht daran denken, was hätte werden können. Aber an dem Steinbruch kann ich nicht mehr ohne Grauen vorbeigehen. Was wird Vater zu alledem sagen?“

Ellinor schied sich müde über die Eltern. „Muß es Vater denn wissen, Fred?“ fragte sie leise. Der Anabe nickte energisch.

„Ja, Ellinor, wenn er erst bei uns ist — früher nicht, sonst sorgt er sich zu sehr. Aber wissen muß er, wenn er das Leben seiner Tochter zu danken hat. Ich reite morgen nach Lindet hinüber. Ich soll Baron Lindet Nachricht geben, wie es dir geht. Ich habe ja gar nicht gewußt, welch großen Dank wir ihm schulden. Er sprach von dem Unfall, als sei er kaum besonders beteiligt gewesen. Was für ein guter ehler Mensch er ist! Gell, Ellinor, jetzt steht du es auch ein? Wenn du nur wüßtest, wie er dich verehrt. Leiden, daß ich er aus, als er mir deinen Unfall erzählte — so, als trüge er selbst tausend Schmerzen dabei. Ach, Ellinor, ich glaube, er hat dich furchtbar lieb.“

Ellinor wandte sich plötzlich um und barg das Gesicht in den Händen.

„Ich bitte dich, Fredy, schweig! Sprich mir nicht mehr von ihm. Wenn du glaubst, daß er mich liebt, so irrst du dich sehr. Mein Geld liebt er — eine reiche

— **Deutsch-amerikanische Sänger in Frankfurt.** Dieser Tag trat der Sängerkreis aus Chicago auf eine Deutschlandreise von Stuttgart kommend im Frankfurt Hauptbahnhof ein. Der Dunkelmannsche Männerchor begrüßte die Sänger und trat sich am Abend mit ihnen im Raimgarten. Nach gegenseitiger Begrüßung verschönte der Dunkelmannsche Männerchor unter Leitung seines Dirigenten Otto durch Vortrag einiger Chöre den Abend. Die amerikanischen Sänger führen tags darauf nach Wiesbaden weiter.

— **100 Jahre Wälder Markt.** Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des bekannten Wälder Marktes ist eine große historische Feier geplant. Im Festprogramm sind eine historische Festung, eine Uferbeleuchtung und Burgbesichtigung vorgesehen, ferner Schüler- und Rassenhöfe. Da der Gemeinderat die Übernahme der Kosten abgelehnt hat, hat ein Arbeits- und Verbandsrat gebildet.

— **Belastung der Gemeinden mit Polizei-Unterhaltungskosten.** Aus Darmstadt wird berichtet: Die Finanzlage des Landes macht es nötig, vom 1. April dieses Jahres ab, von den Gemeinden, in denen der örtliche Polizeidienst auf den Staat übernommen ist, für jede etatsmäßige Polizeibeamtenseite einen jährlichen Beitrag, der sich im Jahre 1925 auf 1200 Mk. beziffern soll, zu erheben. Bekanntlich wurde durch das Gesetz über die Ortspolizei vom 14. Juli 1921 die Ortspolizei in Darmstadt, Offenbach, Siegen, Bad Nauheim, Friedberg, Neu-Isenburg, Bensheim, Biebrich und Lamsfeld auf den Staat übernommen und den Gemeinden Mainz, Worms, Bingen, Alzey und Gonsenheim die Aufwendungen für persönliche und sachliche Ausgaben der Staatspolizei ersetzt.

— **Tod im Versteck.** Der Arbeiter Horn aus Vöhrde war auf der Heide Wintershall in Heringen mit dem Reinigen einer Zeltkammer beschäftigt. Beim Schichtwechsel fand man ihn mit zertrümmerten Gliedern in der Zeltkammer. Wie das Unglück zugestiegen hat, bedarf noch der Aufklärung. Der Verunglückte hinterließ fünf Kinder.

— **Ein zweiter Sommerföndzug Wiesbaden-München.** Der Nachfrager zu dem Sommerföndzug nach München am 11. Juli ist, wie aus Mainz berichtet wird, derart groß, daß am 11. Juli ein zweiter Föndzug in Wiesbaden abgefahren wird. Dieser Föndzug wird verkehren: Wiesbaden ab 11.40 Uhr vorm., Mainz ab 12.03 Uhr nachm., Darmstadt ab 12.50 Uhr nachm., Augsburg an 7.42 Uhr nachm., München an 8.45 Uhr nachm. Der Fahrkartenverkauf kann sofort beginnen. Da auch die Fahrkarten zu Sommerföndzügen nach Basel und München am 18. Juli bereits ausverkauft sind, werden die Wiesbadener und Frankfurter Zugteile nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, vereinigt, sondern jeder Teil für sich befördert.

Der Kampf gegen die Tuberkulose.

Magnahmen im Bezirk Rassel.

Der Verein Tuberkulosefürsorge im Regierungsbezirk Rassel legt zur Hauptversammlung den 22. Verwaltungsjahresbericht für die Zeit vom 1. April 1924 bis zum 31. März 1925 vor. Beim Vergleich mit den Zahlen der Jahre 1923 und 1924 ergibt sich ein gewisser Stillstand bei den Tuberkuloseerkrankungen; die Sterbefälle haben sich ungefähr in gleicher Höhe gehalten. Der im Laufe des Berichtsjahres vorgenommene Ausbau der Fürsorgestelle im Hinblick auf eine bessere Erfassung der Tuberkulosefälle brachte zwar zahlenmäßig eine Erhöhung der Erkrankungsfälle, ist aber lediglich auf die Umgestaltung der Fürsorgestellen zurückzuführen.

1781 Kranke hatte die Fürsorgestelle zu behandeln. Der Strahlungsstaten kamen bei 297 Kindern zur Anwendung. Anlässlich der Hauptversammlung bekamen die Kinder eine besondere Erziehung, die aus Misch, Kallio und Weibchen besteht. Eine Anzahl Kinder erhalten auch Lebertran, den der Vaterländische Frauenverein zur Verfügung stellte. Die Statuten hatten ebenfalls einen guten Erfolg.

Für 440 eingeleitete Heilverfahren waren 10 000 M. erforderlich, von denen durch die einwirkenden Stellen einschließlich der Zuschüsse der Landesversicherungsanstalt, der Provinzialkassen und einiger Arbeitgeber 86 900 M. aufgebracht wurden.

Partie schiene ich ihm — das ist alles,“ stieß sie erregt hervor.

„Wein, o nein, Ellinor. Wie kommst du nur dazu auf? Du kennst ihn wahrlich schlecht. Er denkt nur an dich selbst. Er ist doch kein Mann, der einer niedrigen Denkart folgt.“

Ellinor wandte sich Fred mit einer jähigen Bemerkung wieder zu und sah ihm mit einem so verzweiferten Blick ins Gesicht, daß er erschrak.

„Du verkennt ihn vollständig, Fredy. Ich muß dir sagen, was ich weiß, damit du mich nicht mehr mit solchen Worten quälst. Also höre — er hat sich um Gitta beworben, solange er glaubte, daß Gittas Vater Lemkow erben würde. Als das nicht geschah, hat er sich feige und falblich von Gitta zurückgezogen, trotzdem sie schon heimlich verlobt waren. Er hat versucht, sich mir zu nähern, weil ich ihm vermögendere schiene, als Gitta es ist. So steht dieser Mann in Wirklichkeit aus — und nun quäle mich nicht mehr, Fredy.“

Fred starrte sie ungläubig an. „Das — das glaubst du von ihm? Deshalb also möchtest du ihn nicht lieben? Ach, Ellinor, das ist unmöglich! Ein so schlechter Mensch kann Lindet nicht sein. Nein, das glaube ich nicht!“

Ellinor seufzte tief auf. „Gitta selbst erzählte mir gleich, als ich hierherkam, daß sie heimlich mit Lindet verlobt sei. Dann hat sie bemerkt, daß er sich um mich bemüht, und hat mich gewarnt.“

Fred sah eine Weile saftungslos neben der Schwester. Dann schüttelte er abermals energisch den Kopf. „Nein, Ellinor, ich kann es nicht glauben. Das muß ein Jertum sein — oder Gitta hat gelogen!“

Ellinor fuhr auf.

„Aber Fredy, wenn uns Gitta auch nicht sympathisch ist, eine solche Lüge dürfen wir ihr nicht zu trauen.“

(Fortsetzung folgt.)

Arbeit adeit.

Von D. Courths-Mahler.

69. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Warum tat ihr dabei nur das Herz so weh — so furchtbar weh?

Leise regten sich wieder schne Stimmen in ihrem Innern, die für ihn bitteten, die ihr zulusteten, seine Augen könnten nicht lügen, und seine Worte hätten so heilig und wahr geklungen, als er ihr sagte, daß er sie liebe, wie nur ein Mann ein Weib zu lieben vermag.

Sie barg den Kopf in die Kissen und schloß die Augen.

So lag sie, eine Beute widerstrebender Empfindungen, elend zum Sterben und unzufrieden mit sich selbst.

Fred kam zuweilen und schaute mit besorgtem Gesicht zur Tür herein. Auch Mrs. Stenberg und Nellu schlichen oft furchenvoll an ihr Lager. Dann schloß Ellinor die Augen und hielt sich schlafend. Sie konnte nicht sprechen über das, was geschahen war.

Es durfte und würde auch kein Mensch etwas erfahren. Er würde so wenig darüber sprechen wie sie.

Aber was würde er nun tun?

Ob er sie wieder nach Lemkow kam? Ob er ihr wieder gegenübertreten würde, als sei nichts geschahen? Wie würde er sich zu Fredy stellen? Was sollte sie überhaupt dem Bruder sagen über den ganzen Vorgang? Mühte sie nicht auch dem Vater berichten, daß Lindet sie geliebt hätte?

Ach nein — daraus konnte nur furchtbares Unheil entstehen. Sie hatte sich ja selbst Genugtuung verschafft und Beleidigung mit Beleidigung vergolten.

Nun konnte er auch nicht mehr daran glauben, daß sie seinen Ruf erwidert hätte, wenn er es gemerkt hätte. Wenn er nur eine Abnung hatte, daß sie ihn — trotz allem und zu ihrer Qual — dennoch liebte — dann hätte sie vor Scham sterben müssen.

Sie sann und grübelte, und ihre Gedanken flogen

Me
begin

Sc

1. Kirscheim, 8. J.
Freiwilligen Feuer
Wandenden Verkauf.
Wandhauern abgese
zwangig. Allein an
der Veranstaltung t
in Kattlicher Zahl v
woberte der an hund
tag am Sonntag na
meiner Berufsstände
Schuppenwagen und
weisen hinaus, was
große Kirscheims
der Wehr leben no
während geehrt wu
und nahm die Ehr
Kirscheimer Feuer
mend voraussehen

— t. Weerdigung
darb dahier Herr J
jahre und wurde a
lung zur Lehen R
weite lange Jahre d
der hiesigen Schau
eine freundschaft
nützigen Sinn in
erfreute er sich all
jähriger zweiter K
erwehrt,“ ferner M
eins“ und Schupho
eins.“ Die Kuffst
meraden auf dem
Wiele Trauertoni
nervvollen Nachr
der Feuerwehr, de
Frage, dem Kall
Jahrestafle 1861.
den!

— t. Sängerverein
nummer betr. Jan
mit ganz besonder

— t. Jubiläumsfest
und 80 Jahre ver
gegründet wurde.
und klanglos vor
angelegtes Fest an
Protectorat des H
Z. 26. und 27. J
selben sind in voll
abend tagte der
alle Einzelheiten
in den Anlagen a
allehrwürdigen B
ern herabschauend.
eigen Turnvereine
beteiligten Brude
härten wir an d
Besuchern und G
Freihauschick richt
die fremdliche B
Wienlanden zu i
Sinne des Wortes
wie am verfloßen
Kirscheim beim
möge denn auch d
Sänger, einen ich
und ihm günstige

— t. Gesamterge
an dem Wertun
Sonntag beteiligt
über 100 Sänge

Mein Saison-Ausverkauf

beginnt Freitag, den 10. Juli und endet am 10. August.

Versäumen Sie nicht diese günstige Kaufgelegenheit. Sie finden in meinem Riesenlager eine enorme Auswahl. Die Preise sind zum Teil bis zu 50% reduziert. Es kommen nur la Qualitätswaren zum Verkauf.

Damenhalbschuhe m. fl. Abs. 1 Spange	3.95
Frauenfeldhalbschuhe prima Rindleder	6.75
Damenhalbschuhe m. fl. Abs. prima Rindb.	8.50
Damenlackspangen 2 und 3 Spangen	10.50, 9.50, 8.50
Damenspangenschuhe schwarz	4.95
Damenhalbschuhe prima Rindb. weiß ged.	7.75

Damenlackhalbschuhe mit halbhohem Abs.	10.50, 9.50, 8.50
Damenlackspangenschuhe 1, 2 und 3 Spangen, Louis XV. Abs.	13.75
Braune Herrenhalbschuhe 39/43 14.50, 11.00,	8.50
Braune Herrenstiefel echt Boxe	17.50, 16.50, 15.50, 14.50
Schw. Herrenstiefel pr. Mastb. guies Fabrikat w. ged. 40/46 14.50,	12.50
la Rindl. Herrenstiefel m. geschl. Lasche ohne Naht 40/47	13.50

Prima Rindl. Herrenstiefel m. geschl. Lasche u. Beschlag 40/46	12.50
Kräftige Kinderstiefel 23/26	4.50
Kräftige Kinderstiefel 27/30	5.90
Kräftige Kinderstiefel 31/35	6.90
Ledergamaschen schwarz ohne Naht	7.25
Ledergamaschen braun ohne Naht	7.75

Für jedes Paar übernehme ich volle Garantie. — Beim Einkauf von Mk. 12.— an vergüte ich die Hälfte des Fahrpreises.

Schuhhaus LINDAUER, MAINZ, Umbach 2.

1. Flörsheim, 8. Juli. Das 60jährige Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr am 4., 5. und 6. Juli nahm einen glänzenden Verlauf. Das Wetter war, von einzelnen Regenschauern abgesehen, gut. Der Fremdenzufluss ganz gewaltig. Allein an 50 auswärtige Wehren nahmen an der Veranstaltung teil. Auch die Flörsheimer Wehr war in stattlicher Zahl vertreten. Den Höhepunkt des Festes bildete der an hundert einzelnen Nummern zählende Festzug am Sonntag nachmittag. Die von fast allen Flörsheimer Berufsständen, Vereinen, Innungen usw. gestellten Gruppenwagen und Gruppen gingen weit über das Maß hinaus, was man sonst an einem Platz von der Größe Flörsheims erwarten kann. — Von den Gründern der Wehr leben noch zwei, Dreißig und Vogel, die ebenfalls geehrt wurden. Der Vorstand war erschienen und nahm die Ehrung selbst vor. Alles in Allem: Das Flörsheimer Feuerwehrfest war ein Erfolg, wie ihn niemand voraussehen konnte.

Sofales.

Hochheim am Main, den 10. Juli 1925.

— r. Beerdigung. Am Dienstag in dieser Woche verstarb dahier Herr Joseph Heinrich Lauer im 64. Lebensjahre und wurde am Donnerstag unter zahlreicher Beteiligung zur letzten Ruhe bestattet. Der Verbliebene beläuft eine lange Reihe der Stelle eines Maschinenmeisters bei der hiesigen Schaumwein-Fabrik Carl Graeger. Durch seine freundliche Persönlichkeit und seinen gemeinsamen Sinn in der Unterstützung des Gemeinwohlens wirkte er sich allgemein beliebt. So war er langjähriger zweiter Kommandant bei der Freiwilligen Feuerwehr, ferner Mitglied des „Katholischen Arbeitervereins“ und Schupoortstand des „Katholischen Arbeitervereins“. Die Musikkapelle der Feuerwehr gab ihrem Kameraden aus dem Wege zum Friedhof das Geleit und spielte Trauertonstücke. Am Grabe wurden Kränze mit blühenden Nachrufen niedergelegt von der Oberleitung der Feuerwehr, den Beamten und Arbeitern der Firma Graeger, dem Kath. Arbeiter- und Gesellenverein und der Jugendklasse 1861. Der Verstorbene möge ruhen in Frieden!

— r. Sängervereinigung. Auf das Injunkt in heutiger Nummer betr. Familienabend und Rheinfahrt wird hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht.

— r. Jubiläumfeier der Turngemeinde. In diesem Jahre hat 80 Jahre verfloßen, daß die hiesige Turngemeinde gegründet wurde. Dieses Jubiläum will sie nicht langweilig und langlos vorübergehen lassen, sondern durch ein schon angelegtes Fest auszeichnen. Dasselbe findet unter dem Protektorat des Herrn Bürgermeister Arzbücher statt am 25., 26. und 27. Juli d. Js. Die Vorbereitungen zu dem Fest sind in vollem Gange. Am verfloßenen Mittwochabend tagte der gesamte Festausschuß, um noch einmal alle Einzelheiten durchzuberaten. Der Festplatz ist wieder in den Anlagen am Stadtweiher, dessen schattenspendende alchtrwürdigen Bäume schon auf so manche glanzvolle Feiern herabgesehen. Eine erfreuliche Anzahl von auswärtigen Turnvereinen wird bei dieser Gelegenheit ihren jubelnden Bruderverein mit ihrem Besuche beehren, ferner besuchen wir an diesem Tage noch eine große Anzahl von Besuchern und Gästen in unseren Mauern schauen. Der Festausschuß richtet daher an die hiesigen Einwohnerschaft die freundliche Bitte, ihre Wohnungen durch Fahnen und Girlanden zu schmücken, damit unsere Stadt im wahren Sinne des Wortes im Festkleide prangt und die Besucher, wie am verfloßenen Sonntag in Flörsheim und in Wiesbaden, am verfloßenen Sonntag freudig überrascht werden. So möge denn auch das Fest der Turner, wie neulich das der Sänger, einen schönen und ungetrübten Verlauf nehmen und ihm günstige Witterung beschieden sein!

— r. Gesamtresultat des Gesangwettstreits in Flörsheim. Am dem Wertungsingen in Flörsheim am verfloßenen Sonntag beteiligten sich 20 Vereine, darunter 4 Vereine mit über 100 Sängern. Das Gesamtresultat ist folgendes:

1. Ehrenpreis: „Männergesangsverein“ von „Schalksmühlen“ (Westfalen) mit 98 Punkten, Preis gestiftet von Herrn Reichspräsidenten Hindenburg. 1. Ehrenpreis: „Sängervereinigung“ Hochheim mit 98 Punkten, Preis gestiftet von dem Protektor Erzelenz Freiherrn von Hügel. 3. Ehrenpreis: Männergesangsverein „Club Harmonie“ Rüsselsheim, 97 Punkte. 4. Ehrenpreis: „Concordia“ Rirdorf-Homburg, 97 Punkte. 5. Ehrenpreis: „Männerchor“ Rüsselsheim, 96 Punkte. 6. Ehrenpreis: Männer-Gesangsverein „Einigkeit“ Rüsselsheim 96 P. 7. Ehrenpreis: Gesangsverein „Germania“ Flörsheim, 95,5 Punkte. 8. Ehrenpreis: Sänger-Verein „Männerquartett“ Groß-Zimmern, 94 Punkte. 9. Ehrenpreis: Gesangsverein „Einigkeit“ Gustavsburg, 93 Punkte. 10. Ehrenpreis: „Männerquartett“ Mainz-Rothheim, 92,5 Punkte. 11. Ehrenpreis: „Sängervereinigung“ Ginsheim, 91 Punkte. 12. Ehrenpreis: „Schubert-Quartett“ Mainz, 91 Punkte. 13. Ehrenpreis: Männer-Quartett des Turnvereins in Schalksmühle-Westfalen, 90 Punkte. 14. Ehrenpreis: „Männerquartett“ Cannstadt, 88,5 Punkte. 15. Ehrenpreis: „Vergauquartett“ Frankfurt-Sachsenhausen, 87,5 Punkte. 16. Ehrenpreis: Männergesangsverein „Germania“ Rauhheim, 87 Punkte. 17. Ehrenpreis: Gesangsverein „Friede“ Wiesbaden, 86,5 Punkte. 18. Ehrenpreis: „Sängerbund“ Bauschheim, 86,5 Punkte. 19. Ehrenpreis: „Männergesangsverein“ Münster, 86 Punkte. Außer dem Ehrenpreis erhielt jeder weitreitende Verein noch ein künstlerisch ausgeführtes Diplom.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Betr: Mutterberatungsstunde.
Die Mutterberatungsstunde wird am Dienstag, den 14. Juli ds. Js., nachm. 4 Uhr in der Schule abgehalten. Der Herr Kreisarzt hat sein Erscheinen zugesagt.
Hochheim a. M., den 9. Juli 1925.
Der Bürgermeister: Arzbücher.

In dem Gehöfte des Landwirts Heinrich Siegfried hier, Bauerngasse 2 ist Kollausseuche festgestellt worden. Stall- und Gehöftsperrung ist angeordnet.
Hochheim a. M., den 9. Juli 1925.
Die Polizeiverwaltung: Arzbücher.

Kräftige Männer, die den Dienst eines Beischühen übernehmen wollen, werden aufgefordert sich sofort unter Angabe ihrer Forderung im Rathaus Zimmer Nr. 8 zu melden.
Hochheim a. M., den 9. Juli 1925.
Der Magistrat: Arzbücher.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.
6. Sonntag nach Pfingsten.
7 Uhr Frühmesse, Monatskommunion für Frauen, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Familie, 5 Uhr Versammlung des Männervereins, 8.30 Uhr Generalversammlung des Arbeitervereins und Vorstandswahl.
Bretztag 6.30 Uhr 1. hl. Messe, 7.15 Uhr Schulmesse.
Mittwoch Abend 8.30 Uhr Vereinsfeier für Marienverein und marianische Congregation im Vereinssaal.

Evangelischer Gottesdienst.
5. Sonntag nach Trinitatis, den 12. Juli 1925.
Vormittags 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, 10.45 Uhr Christenlehre, 11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Mittwoch abends 8 Uhr Gesangsstunde des Kirchchors.

Trotz den erhöhten Vieh-Preisen

offerierte immer noch frisches, prima
fettes Suppen- u. Bratenfleisch p. Pfd. 80
selbst ausgelassenes Fett per Pfd. 60
Leber, Herz, Lunge und Euter
zu den billigsten Preisen.

Robert Wolff, Metzgermeister, Mendorfstraße 17

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Blumenspenden beim Hinscheiden meines lieben Vaters, Großvater, Urgroßvater, Schwiegervater Schwager und Onkel, Herrn

Johann Conrad Prasch

sagen wir hiermit herzlichen Dank. Besonderen Dank den 3 Kriegern von 1870 und dem Herrn Pfarrer Oerwin für die trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Kath. Prasch geb. Sommer

Hochheim a. M., den 18. Juli 1925.

Bavaria-Viichtspiele, Hochheim.

Samstag und Sonntag Abend 8.15 Uhr

„Das Geheimnis der Guillotine“

„Gala- und Schicksalsspiel“ und „Gala- und Sieger“
Abenteuerfilm in 10 spannenden Akten nach dem italienischen Roman von Xavier de Montepin. Wer den ersten Teil nicht gesehen, sieht ihn nochmal kurzgefaßt vor Beginn der Fortsetzung.

Spielvereinigung 1907

Samstag, den 11. Juli 25
wichtige Versammlung.
Der Vorstand.

Ein frischer Transport
Hannoveraner

Ferkel

und Läuferfische
zu billigem Tagespreis zu haben
bei Max Krug. Telefon 48.

Neue Kartoffeln

bei

Joh. Quin, am Weiher

Anfehrbranntwein

Fruchtbranntwein 35 prozentig
Liter 2.00 Mk., Kornbranntwein 35 prozentig
Liter 2.40 Mk.

Franz Schulz, Hochheim

Man bittet, kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zubezahlen.

Die Erklärung

Ist der beste Lehnmeister. Millionen Menschen kennen Schaumpom mit dem schwarzen Kopf als ein anregendes Wirkungsmittel, das sie nicht mehr missen wollen. Deshalb schenken sie nicht und stehen auch Sie sich die Erklärung Anderer zu eigen, indem Sie zur Kopfweiche nur noch das allbewährte

„Schaumpom mit dem schwarzen Kopf“ verwenden. Eine Auswahl der verschiedensten Sorten mit wirksamen Zusätzen ermöglicht es Ihnen, Ihr Haar nach Beschaffenheit und Farbe individuell zu behandeln. Herst.: Hans Schwarzkopf, Berlin.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die

abgekante Marke „Schwarzkopf“

abgekante Marke „Schwarzkopf“

abgekante Marke „Schwarzkopf“

abgekante Marke „Schwarzkopf“

abgekante Marke „Schwarzkopf“

abgekante Marke „Schwarzkopf“

abgekante Marke „Schwarzkopf“

abgekante Marke „Schwarzkopf“

abgekante Marke „Schwarzkopf“

abgekante Marke „Schwarzkopf“

abgekante Marke „Schwarzkopf“

abgekante Marke „Schwarzkopf“

abgekante Marke „Schwarzkopf“

abgekante Marke „Schwarzkopf“

Das amerikanische Alltagsleben.

Von unserem amerikanischen Korrespondenten
Felix Schmidt.

Hast allen, die von Deutschland nach Nordamerika auswandern wollen, wird unbekannt sein, daß das amerikanische Alltagsleben im höchsten Grade monoton und eintönig ist. Sehr bald vermisst der Neuzugewanderte jenes Impediment, das in Deutschland als „Gemütlichkeit“ bezeichnet wird, ein Begriff, für den der englische Sprachgebrauch keinen Ausdruck kennt. Der Neuzugewanderte, der ja noch keine Bekanntschaften geschlossen hat, kommt sich beständig anfangs geradezu verlassen vor, namentlich an den Sonntagen, die die Eintönigkeit selbst sind. Gasthäuser wie in Deutschland gibt es nicht. Und in den Theatern wird sich der Eingewanderte nur langweilen solange er die englische Sprache noch nicht völlig beherrscht. Als einzige Abwechslung bleibt ihm da lediglich das Kino, das schließlich aber auch seine Reize verliert.

Im Sommer kann man allerdings Ausflüge nach den Vergnügungsparks unternehmen, die zum Teil sehr hübsch gelegen sind. Einige Städte, wie Chicago oder Cleveland, haben geradezu prächtige Parks. Aber Ausflüge in Gottes freie Natur, wie man sie in Deutschland an jedem schönen Sonntag zu unternehmen pflegt, sind in Amerika gänzlich unbekannt, ja einfach unmöglich, da die Landschaften von unzähligen Autos wimmeln, so daß sie von Fußgängern einfach nicht benutzt werden können. Fußgängerwege wie in Deutschland längs der Ufer gibt es in Amerika nicht, da sie ja niemand benutzen würde. Außerdem fehlen auch außerhalb der Städte Gassenhäuser und Sommergärten, so daß man bei einem Ausflug nirgends einkehren könnte.

Wer denn der Eingewanderte sich einen Freundes- und Bekanntenkreis erworben hat, gestaltet sich das Alltagsleben auch für ihn etwas abwechslungsreicher. Ist man erst einmal in Familien eingeführt, so schwimmt man dann auch mit im Strom der wirklich großzügig geübten Gastfreundschaft. Man lädt sich gegenseitig ein zu „Surprise“ — „Picnic“ und „Radio-Parties“. Doch auch dabei vermisst man noch jenen regen Gedankenaustausch, der das Leben in Deutschland so lebenswert macht. In Deutschland interessiert man sich für alle Gebiete; der amerikanische Mittelstand ist dagegen trotz des College-Besuchs durchschnittlich recht oberflächlich gebildet und beschäftigt sich nur verhältnismäßig selten mit irgendwelchen idealen Aufgaben. Es sei bemerkt, daß es natürlich auch Ausnahmen gibt.

Ist der Eingewanderte aber schließlich nach Jahren zu einem gewissen Wohlstand gelangt, besitzt er dann sein eigenes kleines Häuschen, was durchaus nicht so schwer zu erlangen ist, hat er seine kleine Radiostation auf dem Hausdach und sein eigenes Auto in der Garage, Annehmlichkeiten, zu denen man vorzulande, wenn man zu sparen versteht, sehr wohl kommen kann, dann erst gestaltet sich auch für ihn das Alltagsleben angenehmer und abwechslungsreicher, weil er es mehr nach eigenem Geschmack einrichten kann. Die ersten Jahre nach der Einwanderung sind für den Neuzugewanderten jedoch manchmal geradezu bedrückend öde und gefühllos. Diese Eintönigkeit ist es auch, die oft schon nach halbjährigem Aufenthalt in Amerika bei den Einwanderern das Heimweh aufkommen läßt. Noch ein Umstand ist es, der die nach Amerika ausgewanderten Deutschen sehr bald fühlbar enttäuschen wird. Das ist die Unaufmerksamkeit und Ungenauigkeit. Gerade als Deutscher neigt man dazu, seine Ansichten frei und offen zu äußern. Aber selbst die eierne Landeute üben eine auf-

fallende Zurückhaltung, die ein Deutschamerikaner mit der über einmal folgendermaßen charakterisiert: „In Amerika kommt man nur zu etwas, wenn man den Mund zu halten nichts zu sehen, nichts zu hören versteht, still und unauffällig seine Arbeit verrichtet und tüchtig spart.“ Diese amerikanische Lebensweise führt allmählich zur Deutlichkeit, und sogar der Hinterlist. Man verspricht alles mögliche; aber an das Halten der Versprechen wird selten gedacht.

Vielmehr begegnen einem Deutschamerikaner, der in Deutschland am Geistesleben allerregsten Anteil genommen haben, in dieser Hinsicht aber geradezu apathisch geworden sind. Sie entschuldigen sich gewöhnlich damit, daß man in Amerika mit den Jahren eben einfach geistig verlottert; dagegen sei nun einmal kein Kraut gewachsen. Es gibt Amerika Tausende von Deutschen, die es trotz jahrelanger Aufenthaltes in der neuen Welt infolge Festhaltens an ihren deutschen Anschauungen, nicht fertig gebracht haben, sich zu assimilieren und dem amerikanischen Leben Geschmack abzugewinnen. Das amerikanische Leben ist eben auch im Vergleich zu ausschließlich auf das Technische eingestellten Radio usw. reicht nicht in die Tiefen des Seelenlebens hin, so daß es auch keine zarten Feinheiten aufweisen kann. Gerade so liegt übrigens die Dinge in Südamerika. Die „Vielend“, die „Kunst zu leben“, hat die Neue Welt von den Alten noch nicht übernommen. Darin ist ihre Europa, namentlich Deutschland, noch himmelhoch überlegen. Daher hört man oft von Deutschen sagen: „Am Geld zu verdienen, ist Amerika glänzend und das beste Land der Welt; um aber das Leben zu genießen, gibt es nur ein Deutschland.“ Und sollte ich mir genügend erheben können, so verbringe ich bestimmt meinen Lebensabend in Deutschland.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so überaus zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Josef Gerster n. Frau Eva
geb. Weilbacher.

Beim Schäfer Schab in der Kathausgasse
Kommt wieder ein Tröpfchen aus dem Hahn,
Vom edlen Hochheimer Rebendut,
Das billig, bringt viel Kraft und Mut!

Der verehrten Einwohnerschaft von Hochheim
und Umgebung hiermit zur Kenntnis, daß ich
vom Sonntag, den 12. Juli an wieder eine

Strauss-Wirtschaft

eröffne. Zum Auskanten gelangen nur prima
reine, selbstgefeuerte Weine. Es ladet freundlichst ein

Johann Schäfer Ww.

„Sängervereinigung“ Hochheim

Sonntag, den 12. ds. Mts. abends 8 Uhr (zur Krone)

Familien-Abend

zu dem wir unsere werten Mitglieder nebst Angehörige freundlichst einladen. — Eintritt 20 Pf. (einschließlich Steuer). Tanzkarte 50 Pf.

Der Vorstand.

Für die Rheinfahrt am 2. August sind noch einige Plätze frei. Interessenten, die noch mitfahren wollen, können sich bis Dienstag melden.

Fäffer in allen Größen für die Obst- und Beerentezeit, ebenso Fauche-Fäffer (Fett-Fäffer) empfehlen billigst

Wagner & Karolus, M.-G., Fabrikant
Hochheim am Main.

Pastor Felke'sche Heilweise

Pers. beglaubigte Vertreterin

Frau H. HOFMANN

Homöopathie / Langjähr. Praxis / Augendiagnose

Behandlung aller akuten und chron. Krankheiten wie Krebs, Tuberkulose, Lupus, Asthma, Gallensteine, Kröpf- und Geschwülste, Wassersucht, Zuckerkrankheit, Gicht, Schüttelfrucht, alle Nervenleiden, sowie Frauenkrankheiten aller Art usw. Viele Dankschreiben.

Wiesbaden, Scharnhorststraße 32, Ecke Yorkstraße.
Sprechstunden: täglich 8 bis 2 Uhr. Telefon 5333.

In Hochheim a. M., Delkenheimerstr. 51
Jeden Montag nachm. von 3 bis 5 Uhr.

WIR BITTEN
DIE
AUSWÄRTIGEN
GÄSTE
DER
ROSENSCHAU
UM IHREN BESUCH
LEONH. TIETZ A.G.
DAS
GROSSE
WARENHAUS
REISEBÜRO ERFRISCHUNGS-
RAUM
TIETZ
AKT. GES. MAINZ

Persil
kalt
auflösen!
Genauere
Belastung der
Gebrauchsan-
weisung sichert
billiges
Waschen und
besten Erfolg!
HENKO
Henkel's Wasch-
mittel, das
Einwaschmittel,
Unverfälschtes
Wäsche- und
Küchengerät!

**Jahrgang
1900**
Am Samstag, den 11. Juli
1925 findet im Kaffee-
haus die letzte Versammlung statt.
Der Wichtigkeit halber wird
gebeten, daß alle erscheinen.
Der Vorstand.

Sämtl. Schreibarbeiten.
Abschriften jeglicher Art, Kassen-
nach Diktat, Entwurf von Pro-
jektskizzen, Klagebeantwortun-
gen, Privatklagen, Einzelschrei-
ben von Forderungen, Vormun-
dschaftsrechnungen, Steuererklärun-
gen, Gesuche-Reklamationen, etc.
werden
schnell, distret u. billig
ausgeführt durch:
Schreibstube Remmich,
Frankfurterstraße 4.

Die Bestellung der Tannenkränze
zur Verschmückung der Häuser an den Festtagen werden
durch unseren Schriftführer Herrn Peter Schreiber entge-
gen genommen. Preis per Meter 15 Pf.
Turn-Gemeinde.

Sommer-Fahrplan
(ohne Gewähr) ab 5. Juni 1925.
In der Richtung nach Frankfurt.
Vormittags 4,30 5,31 W 5,57 6,25 W 7,19 8,57
10,59
Nachmittags 12,20 1,36 2,24 3,54 W 4,58 6,31 8,37
9,42 W 11,21
In der Richtung nach Wiesbaden.
Vormittags 5,52 6,16 W 7,25 9,24 11,53
Nachmittags 1,33 W 2,11 2,47 3,33 5,26 6,58
6,10 W 6,38 7,32 8,42 10,08 11,38
Zeichenerklärung: W. Werktags, S. Sonntags, F. Feiertags, * Nur an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen, + Nur Werktags außer Werktagen vor Sonn- und Feiertagen

Alle Kolonialwaren,
Fett- und Wurstwaren, sowie
Tabake, Cigarren, Cigaretten
— in 1a. Qualitäten —
zu bekannt billigen Preisen empfiehlt
Krit Wolf, Hochheim am Main, Plan
Bei Einkauf von 2.50 M. an erhält jeder Kunde ein
Stück Toilettenseife gratis! Jeder eingetroffen.

Cement, Kalk, Kreide, Gips etc.
hies auf Lager vorräthig, ferner Sensen, Stride, Heff etc.
empfehlen
J. Th. Gallo Nachf., Hochheim a. M.

Ersteinst: Die
heim Telefon 59. 0

Nummer 56.

Neues

— Reichsanstalt Dr.
mit dem schifflichen W.
Hilfflichen Programm
— Im Monatsheft
durch den Führer der
tagabg. Thälmann, d.
— Wie der „Main
Wolg Alons von Sp
wurden verhaftet.
— Im Departemen
seiner 870 abgegeben
— Bei der Feiert
regelmäßig Straßent
Jahrl Personen wurde

Ein

Die Besprechung
Staatssekretär Dr. L.
mit und zwischen de
deutsch-französischen
haben, haben erstent
förrt. Bekanntlich
allgemeinen Verhand
lenders dringlicher W
belt. Diese Beratung
der letzten Tage und
eines Abkommens ist
beheimat von Fried
bereits paraphiert w
von Doehs und Sto
Ministern Briand un
Sprache unterzeichne
unterbrochen worden
das Saargebiet, das
deutsch-französischen
eines engeren Rahm
für die Dauer des W
Verhandlungen nur
Im übrigen beste
die Ausfuhr gewisser
Zollgebiet und die C
Hauptfabrikate ins G
Lungen gewährt wer
nung besonders gearb
kennissen des Saar
Heldensdetrage von
naltung einer Rölle
gleich dem französi
deutschen Reichsgebi
schah des Saargebiet
macht sowohl als W
hat die Einräumung
Einen der wesen
natürlich die zollfrei
deutschen Zollgebiet
Zeit der zwischen den
in Luxemburg getrof
wirtschaftliche Regel
Eingeleiten zu ein
berein an das In
Schicksalsabkommens
der deutsch-französi
Abkommen vorläufi
durch haben sich für
leiden ergeben, da fr
tend der das Abkom
helt, ein gewisser A
Saargebiets und L
Schwierigkeiten hat
Wirtschaftsbedingte
nen im Saargebiet
eingeleitet werden
vorgesehen, den
dieser Einigung abh
Um diese vorz
erleichtern, ist fern
geknüpft worden, d
der deutschen Eisen
Festitionen in der je
schon vorgesehen ist
lediglich um die fort
ohne diese Abmachu
gation hatte außer
and könnte möglic
ausgleich zwischen
gefördert, daß es d
einräumt. Bestimm
Grund jedoch nur
Wirtschaftsabkomme
beinhaltet nur auf die
nicht die Abfahrt, ei